



Dezember 1992 Nr. 42 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e.V.
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

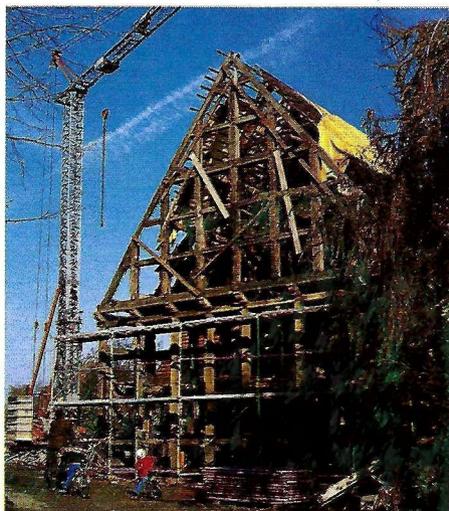
Gang durch die Stadt

Im Laufe der Jahre nach dem Krieg hat sich in Wunstorf viel verändert. Manches Bauvorhaben wurde schnell verwirklicht, ohne daß über den Standort lange diskutiert werden konnte. Wo einmal an der Neustädter Straße ein Friedhof entstehen sollte, wurde eine hübsche Siedlung aufgebaut. Man folgte eben den Zwängen, die sich aus neuen Situationen ergaben, konnte sich nicht mit Nachdruck dafür einsetzen, daß weittragende Entscheidungen zielbewußt verfolgt wurden. Allzulange ist hin und her diskutiert worden, um optimale Lösungen zu finden. Während Neustadt, Stadthagen oder Nienburg und andere Städte für die Bundesverkehrswege ihre Umgehungsstraßen erhielten, ließ man sich in Wunstorf eine innerstädtische Hauptverkehrsstraße bauen und nahm in Kauf, daß sie den Verkehr von zwei Bundesstraßen „schluckte“. Nun hat die Bevölkerung die täglichen Sorgen. Eine Abhilfe ist nicht in Sicht. Mit dem Briefverkehr, den Zeitungsausschnitten, den Beschlüssen in allen möglichen Gremien könnten dicke Bände gefüllt werden. Wer untersuchen möchte, um Schuldige zu finden, hätte viel Arbeit, aber es sind Schuldige da, nur sie erinnern sich nicht mehr.

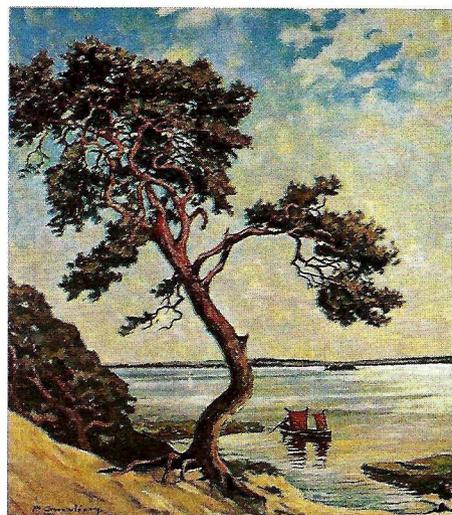
Aber wie dem auch sei, es gibt Frauen und Männer, denen Wunstorf als Wohnort gut gefällt, und wenn nun nach einer „Gestaltungsfibel“ weitergearbeitet wird, kann ja eigentlich nicht mehr viel schief gehen. Die Übergangsphase mußte ertragen werden und es fielen eben Häuser wie die „Herberge zur Heimat“, das typische Wunstorfer Fachwerkhaus auf dem Alten Markt. Geblieben und vorbildlich restauriert ist das Pfarrwitwenhaus. Gute Beispiele gibt es schon und darüber freuen wir uns.

Viele Stadtteile sind einem ständigen Wandel unterworfen, andere werden zum neuen Baugebiet. Es ist interessant zu verfolgen, wie sich ein Stadtteil verändert. Wer einmal den Nordwall entlangspaziert, wird das neue große Bauwerk des Altenzentrums bestaunen. Schon jetzt wird er zugeben, wie es dort einmal aussah, und erfreut stellt er fest, daß der Baumbestand mit der herrlichen großen Buche an

der Nordseite des alten Burgmannshofes im Garten stehen geblieben ist. Zu empfehlen ist auch eine Wanderung über den Blumenauer Kirchweg am Schloßpark vorbei, damit man sich ein Bild davon machen kann, wie sich ein Feld mit Früchten in eine moderne Siedlung verwandelt. Will man seine Stadt wachsen sehen, bietet sich hier die Gelegenheit dazu. Hier geschieht etwas, wird das Geschehen zur Geschichte. Wer einmal wieder durchs Stift geht, kann am alten Hof bei der Kirche erleben, wie ein Fachwerkbau aus vergangenerm Jahrhundert mühevoll und sorgfältig restauriert wird. Man hat dazu gelernt und hütet sich, von guten Architekten beraten, pseudohistorische Gebäude zu errichten. Was auf Einladung des Heimatvereins der Stadtbildpfleger Hartung aus Hannoversch-Münden vor einem Jahrzehnt Wunstorfern bei einem Rundgang durch die Altstadt riet, ist also doch auf fruchtbaren Boden gefallen. Gut Ding will Weile haben.



Im Blickfeld der östlichen Stiftsstraße steht der Hof des Bauern Bendix. Es ist der dritte Fachwerk-Großbau in der Stadt, dessen Renovierung die Wunstorfer mit Interesse bewundern. Nach der Abtei und dem Ratskeller erleben die Passanten hier die mühevoll Arbeit einer kostspieligen Erneuerung durch Gerd Temme mit seiner fachkundigen Mannschaft. Das Balkenwerk aus dem 17. bis 19. Jahrhundert soll noch das Dach über einem großen Innenraum tragen.



Erinnerung an einen Steinhuder Kunstmaler

Mit einer Ausstellung will der Heimatverein Wunstorf an den Kunstmaler Paul Smalian erinnern, dessen Bilder nicht nur in zahlreichen Wohnungen unserer Landschaft hängen.

Groß ist der Bestand an Ölgemälden, Aquarellen oder Zeichnungen, die von seinem Sohn Karl-Erich und dessen Frau Inge, einer gebürtigen Kolenfelderin, in ihrem Haus am Fuhrenweg in Steinhude die Wände schmücken. Paul Smalian wurde am 2. Juni 1901 in Neuruppin geboren und starb im November 1974 in Steinhude.

Nach einem Zwischenaufenthalt in Gehrden und einer Tätigkeit als Kunstlehrer im dortigen Gymnasium zog es den Kunstmaler ans Steinhuder Meer. Dort entstanden viele Bilder mit Motiven aus der Landschaft, Reiher, die über das Schilf fliegen, eine Abendstimmung am Weißen Berg, Torfkähne am Steg und ein Fischer aus Steinhude. An Stationen im Neustädter Land reizten ihn die Heidelandschaft bei Metel, die Wassermühle von Averhoy, ein Altwasser vor Esperke oder die letzten Bockwindmühlen.

Ausgedehnte Studienreisen nach dem 2. Weltkrieg führten Paul Smalian neben Südostasien, Tunesien und Marokko in viele Länder der Erde. Nach einem Studium an der Staatlichen Kunstschule und Akademie, das er 1925 mit dem Staatsexamen abschloß, reiste er für Jahre auf Empfehlung von Zirkus- und Zoodirektor Hagenbeck aus Hamburg nach Ägypten und spezialisierte sich zum Tropenmaler.

Professor Dr. Fritz Steiniger vom Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover schrieb einmal über Paul Smalian: „Seine von afrikanischer Sonne durchfluteten Landschaften, seine Berber-, Araber- und Negerköpfe lassen ihn zum impressionistischen Darsteller des Orients werden.“

Die Smalian-Ausstellung wird am Sonnabend, dem 12. Dezember, um 17 Uhr mit einer kleinen Feier und einleitenden Worten von Stadtdirektor Kuckuck aus Stadthagen über den Steinhuder Künstler in der Abtei eröffnet und kann an den darauffolgenden Tagen von 11.00 bis 13.00 und von 17.00 bis 19.00 Uhr bis einschließlich Donnerstag, 17. Dezember besucht werden.

Der Bürgerpark – ein Park für die Bürger

Ist er das wirklich? Wie stellt er sich heute dar? Im Eingangsbereich – von der Nordstraße her – etwas gepflegt und freundlich. Wen wundert's, befindet sich doch zur Aue hin die 1983 erbaute, architektonisch gut ins Bild passende Stadtschule für unsere Grundschüler. Im mittleren Teil ist er langweilig bis unattraktiv gestaltet und in der Nähe der Mühle, am Scharnhorsthügel, außerordentlich düster und ungepflegt. Die Stadt Wunstorf sagt es treffender mit der Tafel „Schutt abladen verboten“.

Apropos Scharnhorsthügel. Spätestens durch Friedrich den Großen wissen wir, daß nicht nur Lebende umziehen, Tote können das auch. Am 5. Mai 1907 wurde der Scharnhorstgedenkstein im Bürgerpark feierlich enthüllt. Seitdem hat er bereits dreimal seinen Standort gewechselt. Vor Jahren bemühte sich der Heimatverein ohne Erfolg darum, ihn an seinen unsprünglichen Platz zurückzustellen.

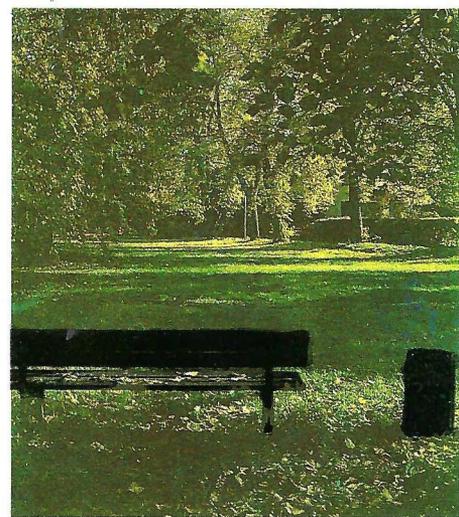
Das größte Ärgernis jedoch ist, daß die Anlage als Müllplatz zweckentfremdet wird. Das teilweise ungemähte Gelände im Randbereich zum Auedamm, die Stockausschläge der Bäume, insbesondere an beiden Durchgangswegen, sowie das zwischen den Bäumen wachsende Gestrüpp „verführen“ doch geradezu Mitbürger, sich ihrer überflüssigen Dinge „elegant“ zu entledigen. Hinzu kommt, daß so mancher Grabschnitt in Schulnähe, sich als wilder Kompost im Gebüsch wiederfindet. Auf die nicht gerade zweckmäßig platzierten Bänke und Papierkörbe – von beiden gibt es zu wenig – will ich jetzt nicht näher eingehen. Auf einen Nenner gebracht: Der Park lädt, trotz seines ca. 90 Jahre alten und sehr schönen Baumbestandes, nicht gerade zum Verweilen ein.

Das war nicht immer so. Auf Initiative von Heinrich Magnus, Wunstorfs ersten

Ehrenbürgers, wurde der Bürgerpark von jungen Männern des Lehrerseminars (heute Höltygymnasium) zusammen mit Pfléglingen aus der Landarmenanstalt (das heutige LKH) angelegt und am 14. Mai 1905 feierlich eröffnet. Unterstützung fand Heinrich Magnus durch den Verschönerungs- und Verkehrsverein der Stadt Wunstorf, der 1905 253,23 MK und 1906 bereits 306,05 MK für die Anpflanzung von einigen hundert Zierpflanzen und Bäumen ausgab.

Und wie steht es im Bericht über die Tätigkeit des Vereins während des ersten Jahrzehnts seines Bestehens (1897 – 1906): „Die zwischen Mühlen- und Kolkau am sog. Nordknick gelegene, über 1 Hektar große Fläche, die Pappel- und Weidenanlage ist mit vielen schönen Promenaden, 15 Ruhebänken und vom Nordwall aus mit einem Eingangstor versehen worden.“ An den Schießstand, der sich ebenfalls im Park befand, werden sich alte Wunstorfer noch erinnern. Erst 1955 wurde der Kugelfang gesprengt.

Natürlich überließ man die „Erholungsstätte für jedermann“ nicht sich selbst. 1922 z. B. waren der Parkwächter Emme und der Schmied Schönebeck mit der Aufsicht im Park betraut. Für den öffentlichen Verkehr war er an beiden Seiten von 7 Uhr morgens bis 1/2 10 abends geöffnet. Und so wurde auch in dieser Zeit festgehalten: „... die Freveltaten der letzten Zeit, das Abreißen von Zweigen und Betreten und Zerwühlen des Rasens sollte auf alle Fälle unterbleiben. Wer Täter nachweist, welche im Bürgerpark Schäden, gleich welcher Art, angerichtet haben, erhält hiermit für jeden Einzelfall eine Belohnung zugesichert.“ 1925 reklamierte ein Parkverwalter: „... das der Park als Bleiche und Wäscheplatz betrachtet wird, denn zwischen den jungen Kastanien waren Leinen gespannt und daran schaukelten alle möglichen



Platz für einen Teich ist vorhanden. Die Bank steht schon.

Sachen. Gegen das Reinlichkeitsbedürfnis soll natürlich nichts gesagt sein, aber m. E. ist eine öffentliche Anlage doch nicht angetan, daß Müller oder Schulze dort ihre Wäsche trocknen.“ Später wurde gar das Umherlaufen von Hühnern als störend empfunden.

Unser Bürgerpark war also immer im Gespräch – und das sollte er auch wieder sein.

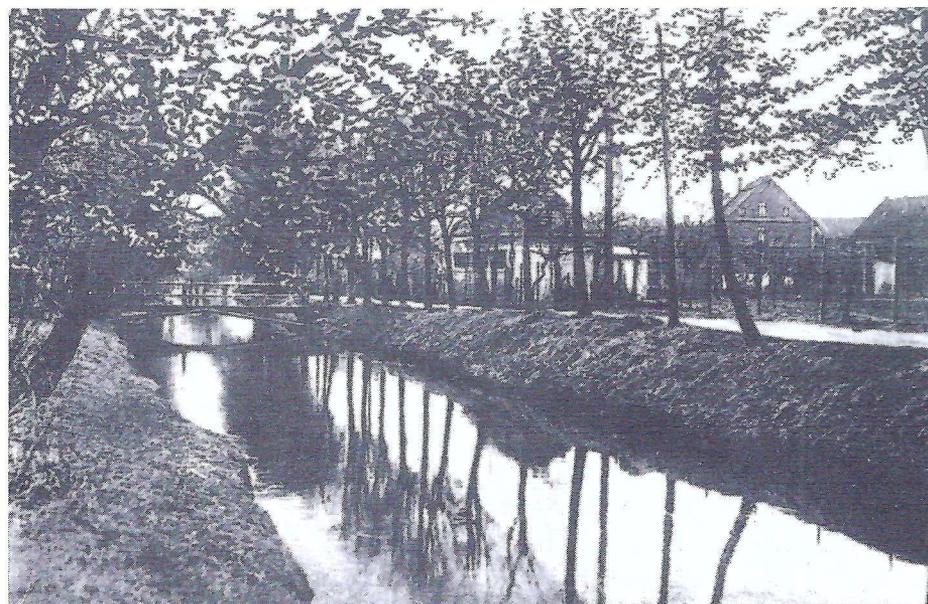
Gerade jetzt, da das angrenzende Altepflégeheim bald fertiggestellt ist, bietet sich eine Umgestaltung an. Mehr Attraktivität läßt sich zunächst ohne großen Aufwand bewerkstelligen. Der Rasen muß überall – auch in den Randbereichen – gemäht und die Stockausschläge an den Bäumen beseitigt werden, so daß die wunderschönen Hain- und Blut-Buchen, Stiel-Eichen, Eschen, Sommer- und Winter-Linden, sowie die Roßkastanien wieder richtig zur Geltung kommen. An den genutzten Wegen sollten Bänke und Papierkörbe aufgestellt werden. Denn in freundlicher und abwechslungsreicher Umgebung werden Bänke immer gerne „besetzt“.

Ein Teich im mittleren Teil des Parkes wäre ein besonderer Anziehungspunkt – als Kommunikationsmöglichkeit für Jung und Alt. „Wilde Wege“ sind als offizielle Wege zu deklarieren und herzurichten. Die Bürgerinnen und Bürger haben sie sich ja buchstäblich erlaufen! Das Planungsamt der Stadt sieht in seiner Vorlage zum Verkehrskonzept Innenstadt den Ausbau einer dieser Wege zur bereits vorhandenen Anbindung an die Speckenstraße vor.

1982 wurde Wunstorf Sieger des Wettbewerbes „Grün in der Stadt“. Und wie sagen Politiker – gleich welcher Couleur – so schön bei so einer Gelegenheit: „Diesen Preis sehen wir als Verpflichtung an“. Daran sollten wir uns erinnern, bevor die Stimmen immer lauter werden, die meinen: „Man könnte doch eine Verbindungsstraße durch den Bürgerpark bauen, da geht doch sowieso keiner hin.“

PS. Weitere Informationen über den Bürgerpark finden Sie im Stadtspiegel Nr. 21 vom September 1987, Seite 197 und Nr. 32 vom Juni 1990, Seite 346.

Christine Hoffmann



Die alte Mühlenau am Bürgerpark

Stein mit Spruch

Dat Land twischen Deister und Leine
Dat is dat rechte, dat eck meine!

Wer einmal einen Besuch in Luthemacht, wird im nördlichen Ortsteil an der Friedhofstraße einen riesigen Findling mit einer Inschrift entdecken. Er kann sich in Ruhe, die wärmende Abendsonne im Gesicht, auf eine Bank daneben setzen und über die dort in Stein gemeißelten Worte nachdenken. Zu lesen steht:

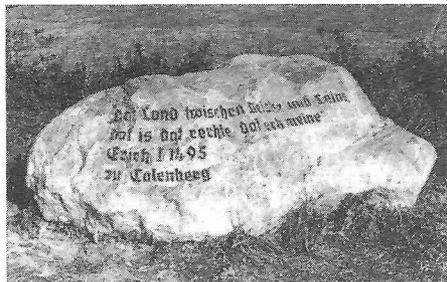
Dat Land twischen Deister un Leine
dat is dat rechte dat eck meine.

Im „Würfelspiel“ der welfischen Erbteilungen, mit denen im 13. Jahrhundert begonnen wurde, hatte Otto das Kind, ein Enkel Heinrichs des Löwen, unter dem Namen Herzogtum Braunschweig-Lüneburg seine Stammlande wieder erhalten. Danach folgte eine Zeit, in der die Welfen ihre Gebiete ständig veränderten. 1267 teilte der Sohn Ottos, Albrecht, das Land mit seinem Bruder Johann. Jetzt gab es Braunschweig und Lüneburg. Unser Gebiet gehörte zu Lüneburg. Militärischer Stützpunkt war die 1292 in sumpfiger Leineniederung gebaute Festung Calenberg. Die Feste wurde gegen den Bischof von Hildesheim errichtet, den größten Widersacher der Welfen. Von dieser Festung Calenberg erhielt die Landschaft den Namen. Als ein Lüneburger Erbfolgekrieg beendet wurde, kam es 1409 zu einer neuen Teilung. Auch 1495 mußte wieder geteilt werden. Damals hatte der am 16. Februar 1470 in Neustadt a. Rbge. geborene Erich, auch der Älteste genannt, zu entscheiden. Er wurde später dadurch bekannt, daß er dem Reformator Martin Luther eine Kanne Einbecker Bier spendierte. Herzog Erich I. war es, der bei einer bevorstehenden Teilung 1495 gesagt haben soll: „Dat Land twischen Deister und Leine, dat is dat rechte, dat eck meine!“

Wie damals mit Land umgegangen wurde, beweist die Tatsache, daß 1446 Julius und Ludolph von Wunstorf ihre Grafschaft für 10 000 rhein. Gulden an den Bischof von Hildesheim verkaufte. Dieser gab sie bald weiter an Wilhelm

von Calenberg. Aus der Gohgrafschaft Seelze wurde später das Amt Blumenau.

Erich I. und sein Nachfolger hatten meist in Münden residiert, sich zeitweise auch auf ihren Schlössern in Pattensen, Kalenberg, Koldingen oder Neustadt a. Rbge. aufgehalten. Bei Landtagen und sonstigen Gelegenheiten



ten eines Aufenthalts in Hannover waren die Landesherren zu Gast in den Häusern der vornehmen Bürger. So gewann Hannover zunehmend an Bedeutung und es war die klare Folge, die Leinestadt zur Residenz werden zu lassen. Die Landschaft „vor der Haustür Hannovers“ ist das Calenberger Land. Von ihm schreibt Professor Dr. Carl-Hans Hauptmeyer (er ist durch einen Donnerstagabend-Vortrag im Heimatverein bekannt und wird auch jetzt wieder am Donnerstag, dem 7. Januar 1993 über das Thema „Die Residenzstadt Hannover und ihre Ausstrahlung auf das Umland in den Jahren von 1635 bis 1803“ referieren). Das Calenberger Land ist als Fürstentum politischer Kern Niedersachsens, als Landschaft eines der fruchtbarsten Bördegebiete Deutschlands bekannt, eine der traditionsreichen Landschaften. Dem Heimatverein in Luthemacht ist dafür zu danken, daß er mit seinem Riesenfindling, den die Eiszeit aus dem hohen Norden ins Leinetal transportierte und vor allem mit dem Hinweis auf das plattdeutsche Wort des Herzogs aus dem 16. Jahrhundert ein Stück Heimatgeschichte lebendig werden ließ.

A. M.

Verpackungsmüll vermeiden!

Lebensmittel, die es offen gibt, nicht abgepackt kaufen: Obst und Gemüse auf dem Markt, Brot und Kuchen beim Bäcker etc. — Produkte, die in biologisch abbaubaren Verpackungen angeboten werden, bevorzugen: so zum Beispiel Eis im Hörnchen, Erdbeeren in Holzschliffschälchen — Konserven vermeiden: lieber frisches Gemüse — Produkte mit aufwendigen Doppel- und Geschenkverpackungen meiden. — Getränke nur in Pfandflaschen und nicht in Einwegverpackungen kaufen. — Zum Einkaufen eine Tasche oder einen Korb mitnehmen.

LKW heißt bei uns:

Laster Kosten Wenig.



Mein Angebot:

Bitte fragen Sie
nach unserem Angebot.

Mieten und einsteigen:

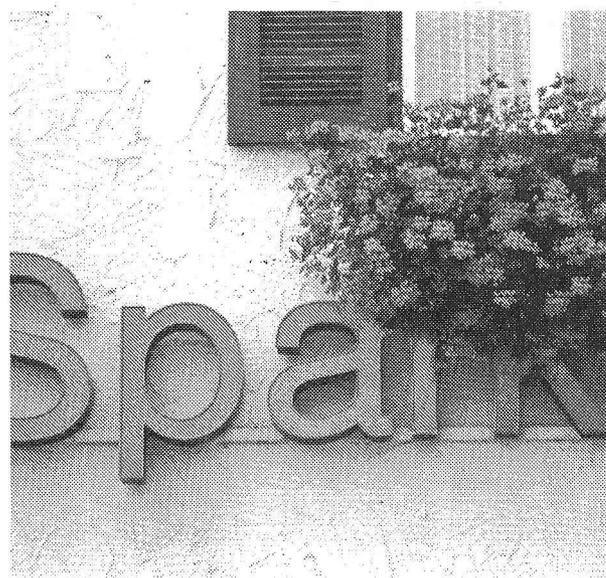
Agenturpartner

Klaus Pengel

Telefon (05031) 75175
Hannoversche Straße 13
3050 Wunstorf

Europcar inter rent

Der neue Name für Deutschlands
Autovermietung Nr. 1



NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Stadtsparkasse Wunstorf

... mit dem besonderen Service

Erinnerung an Professor Dr. Kurt Brüning

Niedersachsen am Schreibtisch durchdacht

Aus dem Grün der Felder zwischen Blumenau und Klein Heidorn ragt über Bäume und Sträucher weithin sichtbar das weiße Gemäuer einer Villa und markiert eine Kleinsiedlung mit dem Namen „Stiefelholz“. Von der stark befahrenen Hauptstraße Richtung Steinhude, einst „Frachtweg“ ge-



In diesem Stiefelholzer Haus saß Professor Dr. Brüning lange Jahre am Schreibtisch und hatte Freude an seinem Garten. Sah er aus dem Fenster oder vom Balkon nach Süden, lag in der Mulde der Aueläufe Wunstorf und erhob sich im Hintergrund am Horizont der Deister.

nant, die hart am Rande des Flugplatzes Wunstorf vorbeiführt, weist sogar ein Schild, in offiziellen Farben gemalt, die Richtung „nach Stiefelholz“. Dort verläuft keine offizielle Straße. Nur die Inseider mit Ortskenntnis mogeln sich hier durch die Landschaft an der Villa vorbei über die stark befahrene Bahnstrecke Hannover – Bremen bis Blumenau.

Das Gartengelände am Haus in unmittelbarer Nachbarschaft von einem Bauernhof, läßt erkennen, daß die jetzigen Bewohner wenig Zeit haben, sich um Obstbäume, Rabatten oder Sträucher zu kümmern. Es wächst und wächst wild drauf los. Eine Eisentür zum Nachbargrundstück trägt noch ein Warnschild „Vorsicht Stufe“, weil es dort einen Tritt nach unten geht, aber das Schild wird nicht mehr gebraucht, denn die Tür ist abgesperrt.

Wer sich für die Villa interessiert, wird bei der Suche nach Fakten erfahren, daß hier der Ziegeleibesitzer Bernhard Pape wohnte. Er hat bei Stiefelholz Lehm und Ton abgegraben.

Else und Heinrich Kirchmann erinnern sich noch, aber vor allem wissen sie von dem Mann, der später in der Villa als Forscher am Schreibtisch saß. Von

ihm haben sie ein Bild und eines seiner Bücher. Professor Dr. Kurt Brüning lebte dort mit seiner Familie. Er arbeitete im Auftrage des Deutschen Landkreistages und war Präsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Im Rahmen seiner Arbeit über die deutschen Landkreise legte Prof. Dr. Brüning im Januar 1955 das Werk „Der Landkreis Schaumburg-Lippe“ als landeskundlich-statistische Beschreibung vor und gab damit für Verwaltung, Wirtschaft und Kultur, Arbeitsmaterial heraus. In dem Vorwort schrieb die damalige Regierungspräsidentin Theanolte Bähnisch: „Das Buch vermittelt neben einer Übersicht über seine Geschichte alles Wissenswerte über Verwaltung, Wirtschaft und Kultur des Kreises und ist dadurch vor allem für den Verwaltungsfachmann und den am künftigen Schicksal des Landkreises mitformenden Bürger eine Fundgrube größter Bedeutung. Denn wer Mensch und Dinge richtig beurteilen will, muß ihren Ursprung und ihre Entwicklung kennen und verstehen.“

Warum unter den 12 Bänden über die Landkreise in Niedersachsen kein Band für den damaligen Kreis Neustadt a. Rbge. erschienen ist, der doch vor der Haustür von Prof. Dr. Brüning lag, ist nicht klar und kann nur bedauert werden.

Eine Lanze für Niedersachsen

Im Jahre 1929 hat Dr. phil. Kurt Brüning als Privatdozent der Geographie an der Technischen Hochschule am Schreibtisch in Stiefelholz ein Mammutwerk von 322 Seiten geschrieben, dem er damals, als das heutige Nieder-



sachsen noch gar nicht bestand, den Titel „Niedersachsen im Rahmen der Neugliederung des Reiches“ gab, das er wohl „Denkschrift“ nannte, weil, was dort im „Ausblick“ zu lesen ist, tatsächlich zu denken gibt.

STMB

Steinhuder Meer-Bahn

Urlaubsreisen · Tagesreisen · Einkaufsfahrten · Anmietung

Unser

Meer-Bahn Zentrum

berät Sie gern!



StMB-Partner im GVH

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr u. 13.00-20.00 Uhr

Sa 8.00-20.00 Uhr

So 10.00-20.00 Uhr

Feiert. 10.00-20.00 Uhr

Ausführliche Informationen sowie alle **GVH-Fahrkarten** und einiges mehr erhalten Sie in unserer zentralen Beratungs- und Verkaufsstelle

MEER-BAHN ZENTRUM,
WUNSTORF, Hindenburgstr. 43
Tel.: (0 50 31) 175-0

Besuchen Sie uns oder rufen Sie einfach an!

Dr. Kurt Brüning zog das Fazit:
Wir kamen zu der Feststellung, daß die heutige politische Zerrissenheit Niedersachsens

nicht durch die natürlich-geographischen Verhältnisse,
nicht durch das Bedürfnis der Wirtschaft und des Verkehrs,
nicht durch die Gruppierung der Bevölkerung oder durch die heutige soziale Struktur und
nicht durch Volkstum und Kultur oder Stammeszusammenhänge bedingt ist, sondern
daß sie nur als Überbleibsel einer durch viele Zufälligkeiten beeinflussten dynastisch-territorialen Entwicklungsgeschichte anzusehen ist.

Sache der politischen Instanzen wird es alsdann sein, bei der Neueinteilung des Reiches Niedersachsen den ihm gebührenden Platz im Reiche zu geben. Die unter britischer Verwaltung neu gebildeten Länder Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe sowie die Provinz Hannover werden durch Verordnung Nr. 55 der britischen Militärregierung vom 1. 11. 1946 zum Land Niedersachsen zusammengefaßt.
A. M.

Praktikanten gesucht

Für die Zeit von April bis September 1993 werden Praktikanten für die Umweltbildungsarbeit in den deutschen Nationalparks gesucht.

Für engagierte junge Menschen in den Küsten-Nationalparks, in den Mittelgebirgen und in den Alpen sind insgesamt 50 Stellen für drei bis sechs Monate ausgeschrieben. Das „Praktikum für die Umwelt“ ist ein Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen den Nationalparks und der Commerzbank. Es wurde 1990 zum ersten Mal angeboten. Die fachliche Betreuung wird von qualifizierten Mitarbeitern der Parke oder von Umweltschutzverbänden übernommen, während die Bank für Gehalt und Unterbringung der Praktikanten aufkommt. Für das Umwelt-Praktikum können sich Studenten aller Fachrichtungen mit Interesse an Ökologie bewerben. Die Bewerbungsunterlagen, die jede Stelle detailliert beschreiben, sind bis zum 10. Dezember erhältlich bei der Föderation der Natur- und Nationalparke Europas – Sektion Deutschland, Kröllstraße 5, W-8352 Grafenau. Bewerbungsschluß ist der 6. Januar.

Interessenten können sich beim Wunstorfer Filialeiter der Commerzbank, Manfred Blöhm, melden.

Franz Ludowig

Ihre Fleischerei ...

Lange Straße
Hindenburgstraße
Wilhelm-Busch-Straße

Schaumburger Landschaft wird gegründet

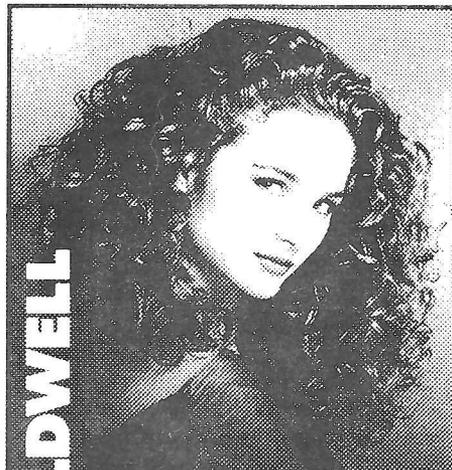
Die Ortsräte der Ortsteile Großenheidorn und Steinhude haben sich mit der Frage des Beitritts zu einer „Schaumburger Landschaft e. V.“ beschäftigt und ihre Zustimmung signalisiert. Ob die Stadt Wunstorf in ihrer Gesamtheit Mitglied wird, soll in einer Sitzung des Gesamtrates entschieden werden. Wunstorf müßte einen Beitrag von 50 Pfennig pro Einwohner zahlen und käme damit auf Mittel in Höhe von 5 000 Mark bei Einwohnerzahlen von 2 786 für Großenheidorn, 5 007 für Steinhude und 172 für Idensen-Niengraben. In der Vorlage der Stadt zu der Beratung heißt es:

„Eine Ausweitung der Mitgliedschaft auf die Ortsteile, die bis 1640 zur alten Grafschaft Schaumburg gehörten, dies waren Bokeloh, Idensen, Klein Heidorn und Mesmerode, wie in § 2, 1 Satz 2 des Satzungsentwurfes ausgeführt, ist nicht wünschenswert, da erstens eine solche Zeitgrenze beliebig und zweitens ein besonderes historisch-kulturelles Zusammengehörigkeitsgefühl zur alten Grafschaft Schaumburg nicht festzumachen ist. Einzig bei den o. g. drei ehemaligen Gemeinden läßt die bis 1974 bestehende Zugehörigkeit zu den Altkreisen Schaumburg-Lippe bzw. Grafschaft Schaumburg eine hinreichende Begründung für ihre heutige Mitgliedschaft in einer „Schaumburger Landschaft e. V.“ erkennen.“

Der Zweck der Vereinigung „Schaumburger Landschaft e. V.“ ist die Förderung und Pflege von Kunst-, Kultur-, Umwelt- und Naturschutz und Heimatpflege im Gebiet des Landkreises Schaumburg und der angrenzenden Gebiete. Dabei soll sich der Wirkungskreis nicht auf die politischen Grenzen des heutigen Landkreises beschränken, sondern auf die historische Grafschaft Schaumburg, wie sie bis 1640 bestand, insbesondere auf die durch Teilung aus ihr hervorgegangenen Grafschaften Schaumburg und Schaumburg-Lippe.

Der Vertreter oder die Vertreterin der Stadt Wunstorf in der Mitgliederversammlung soll aus den Ortsrats- oder Stadtratsmitgliedern gewählt werden, die ihren Wohnsitz in den betroffenen Ortsteilen haben.

Damit es der Schaumburger Landschaft nicht an Startkapital fehlt, hat die Landesregierung, wie beim Niedersächsentag des Niedersächsischen Heimatbundes mitgeteilt, wurde aus dem Landeshaushalt für 1993 ein Zuschuß von 100 000 DM gewährt.



GOLDWELL

SAUER-DAUERWELL-SYSTEM MIT NATÜRLICHEM KAMILL-WIRKSTOFF - PERFEKTE DAUERWELLEN

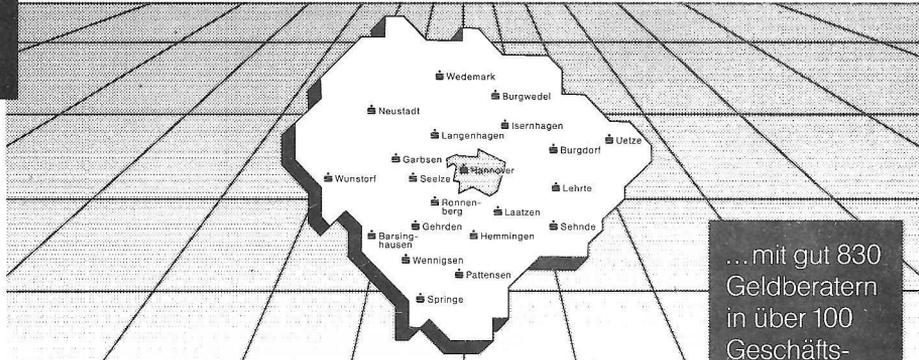
WIR MACHEN SIE IHNEN!

Hans Gollup

Frisier-Salon

Hindenburgstraße 56
3050 Wunstorf

Thema: Kundennähe



... mit gut 830 Geldberatern in über 100 Geschäftsstellen.

Im Landkreis sind wir zu Hause ...

Für Sie sind wir da
Kreissparkasse Hannover

Was darf's denn sein?

(Eine ganz persönliche Betrachtung über alte Läden v. Gudrun Scholtz-Knobloch)



So wie das Püppchen im Spielzeugmuseum stand auch Herr Dissen hinter seinem Tresen.

Wer heute mit dem Auto eilig über die Hochstraße in Richtung Stadt fährt oder zu Fuß unter diesem Monstrum zum Bahnhof geht, denkt bestimmt nicht mehr daran (oder weiß es auch gar nicht mehr), daß an der Stelle, wo sich die Straße hebt, vor noch gar nicht allzu langer Zeit ein imposantes, rotes Backsteingebäude an der Ecke Blumenauer Straße / Bahnhofstraße stand, das einerseits als Wohnhaus diente, andererseits zwei Geschäfte beherbergte, die aus heutiger Sicht fast ein Raritätenkabinett wären und zweifellos musealen Charakter hätten.

Als Leiterin des Steinhuder Spielzeug- und Kinderwelt-Museums liegen mir natürlich ganz besonders die hübschen Spielzeug-Kaufläden aus alter Zeit mit ihrer reizvollen Einrichtung und Bestückung am Herzen, und ich vermute, daß der Grundstein zu dieser Liebe in meiner frühesten Kindheit, die ich Ende der vierziger Jahre im Haus meines Großvaters in der Blumenauer Straße verbrachte, gelegt wurde.

Von dort ging meine Mutter mit mir nämlich oft zum Kaufmann Dissen „an der Ecke“, und den Großvater begleitete ich zum Friseurgeschäft Henze „um die Ecke“. Beide Geschäfte befanden sich in dem oben genannten Gebäude, eins in der Blumenauer Straße, das andere in der Bahnhofstraße.

Schon am Eingang von Dissens Kolonialwarenhandel begann eine aufregende Welt. Man betrat den Laden durch eine Tür, die direkt in die Ecke des großen Gebäudes eingelassen war und setzte beim Öffnen eine Glocke in Bewegung, die dem Kaufmann den neuen Kunden ankündigte.

Als typisches Kind der Nachkriegsgeneration erlebte ich mit Bewußtsein, daß sich nach der Währungsreform zunehmend die Regale mit allen möglichen

Herrlichkeiten füllten, die Kinder nie zuvor gesehen, geschweige denn geschmeckt hatten. In den offenen Fächern im oberen Bereich des riesigen, grauen Holzregals an der Längswand des Ladens standen z. B. Reinigungsmittel wie Imi, Ata, Lasil, Persil oder Sunlight-Kernseife. Dies alles verbreitete einen feinen Geruch im Laden, der sich mit anderen wie z. B. dem vom losen Sauerkraut vermischte. Ein Waschtag, zu dem die genannten Waschmittel benötigt wurden, dauerte damals gut drei Tage! Es wurde vortortiert, Lauge angerührt, eingeweicht, gekocht, gerieben und gerubbelt, gewrungen, gespült, aufgehängt oder auf die Bleiche gelegt, bis dann die Bügelei bzw. die Ausbesserei begann.

Zurück zum Kaufmann Dissen. In seinen Regalen standen auch die beliebtesten Pakete mit Lindes-Kaffeersatz, die mit den hübschen blauen Punkten, Leibniz-Keks-Schachteln, die ich samt

Inhalt sehr liebte, es gab Bohnerwachs in großen runden Metall Dosen der Marke Lodix, das bei uns mittels eines schweren Bohnerklotzes auf dem Die-lenboden verteilt wurde, der dann für jedermann zur gefährlichen Rutschpartie wurde.

Ich erinnere mich an Welthölzer in dunkelblauen Schächtelchen, Hoffmanns Reisstärke mit rot-grünem Design, Chlorodont-Zahnpasta, Gummiringe- und -stöpsel, Cellophanpapier für die Einmacherei und natürlich große Bonbongläser, die auf dem für mich riesigen Tresen deponiert waren. Ein bis zwei Himbeerbonbons kaufte man als Kind schon mal allein ein.

In den unteren Fächern des rückwärtigen Regals, die von Herrn Dissen an großen, runden Holzknäufen auf- und zugeschoben wurden, befand sich in loser Form Zucker, Mehl, Grieß oder Reis. „Was darf's denn sein?“, die Antwort der Kundin auf die stes gleichlautende Frage setzte etliche Aktivitäten von Herrn Dissen in Gang. Kaufte man z. B. ein halbes Pfund Sago, wurden Schubladen aufgezo-gen, loser Sago mittels einer Metallschippe in eine spitze Papiertüte gefüllt, gewogen, dann von Herrn Dissen mit einem raffinierten Falz geschlossen und vor die Kundin auf den Tresen gelegt. Eier hatte er in einem Körbchen bereitstehen, Kartoffeln, Kohl, Porree oder Möhren lagerten in hölzernen, schräg gestellten Kisten. All diese Waren durfte Herr Dissen einpacken, wiegen und der Kundin ins mitgebrachte Einkaufsnetz legen, ich beneidete ihn sehr um diese Tätigkeiten. Er trug immer einen grauen Kittel und hatte einen Stift hinter sein Ohr geklemmt, den er am Ende eines jeden Einkaufs hervor-zog und die verschiedenen Posten auf einem kleinen Papierblock genüßlich untereinanderschrieb und zusammen-zählte.

Ich glaube, daß es auch gelegentlich bei ihm lose Heringe gab, die dann in Zeitungspapier gewickelt wurden. Als ganz kurz nach dem Krieg zur großen Freude meiner Mutter in der Schlachter Ludowigs Garage in der Hindenburgstraße auch schon mal Fisch verkauft wurde, nahm sie stundenlange Warteschlangen gern in Kauf. Ich erinnere

Preisvergleich?! Sie dürfen es, lieber Kunde. Es lohnt sich für Sie!

Lieber
gleich
zu...

**STEINBRENNER
ELEKTRO**

**Wir bieten ständig
günstige Preise!**

- Spitzenpreise durch EK-Großeinkauf
- Großauswahl aller gängigen Marken
- Kundenservice ● Reparatur
- Kostenlose Anlieferung + Aufstellung
- Parkplätze vor dem Haus
- Günstige Finanzierung

**Elektro-Hausgeräte · Installationsmaterial
HiFi und Phono-Zubehör · Kundenservice**

3050 Wunstorf · Lange Straße 76 gegenüber
Blumen-Saak
☎ (0 50 31) 131 85 Parken vor dem Haus

mich da noch an eine lange Menschen-
schlange, starken Fischgeruch und eine
Menge Schuppen, die die mit Gummi-
schürzen ausgestatteten Verkäufer von
den Tieren schabten.

Ab und zu muß der Mensch zum Friseur,
auch ein kleines Mädchen. Also beglei-
tete ich meinen Großvater, der täglich
zum Rasieren zum Friseur Henze mar-
schierte hin und wieder.

Diesen Laden betrat man von der
Bahnhofstraße aus. Ein silberner Teller
über der Eingangstür verkündete: das
Friseurgeschäft. Trat man dann durch
die Tür, mußte man einen dicken,
roten mit Leder eingefassten Vorhang
teilen, hindurchschlüpfen und befand
sich nun in Herrn Henzes Reich. Hier
hat sich der milde, feine Duft von Haar-
wasser, Rasierschaum und Seife bis
heute in meinem Gedächtnis gehalten.

Waren es zwei oder drei Plätze, an de-
nen die Kunden von Herrn Henze „ver-
schönt“ wurden? Ich weiß es nicht mehr
genau, aber ich sehe meinen Großvater
noch in dem großen hölzernen, rotge-
polsterten Armlehnstuhl mehr liegend
als sitzend, den Nacken auf einer hin-
ten an der Lehne angebrachten, fast
dreieckigen Rolle ruhend, die mit wei-
ßen Krepppapier umwickelt war. Herr
Henze kratzte äußerst flink mit dem
Rasiermesser den Schaum und Bart
von Großvaters Kinn, den er zuvor
mit einem Pinsel in einer weißen Por-
zellanschüssel geschlagen hatte. Gele-
gentlich wurde das Messer auf einem
Lederriemen abgestreift und geschärft.
Ein weißer Stoffumhang schützte die

Kleidung meines Großvaters vor even-
tueller Nässe, während Herr Henze die
neuesten Neuigkeiten aus Wunstorf
berichtete. Großvater konnte die Ant-
worten aber nur brummen, weil sonst
Gefahr für Haut und Gesicht bestan-
den hätte! War der Großvater endlich
fertig, wurde ein Holzbrett auf einen
der Armlehnsessel gelegt, ich wurde
eigenhändig von Herrn Henze hoch-
gehoben, aufs Brett gesetzt, hatte nun
freien Blick in den Spiegel, bekam
auch einen weißen Umhang und eine
Krepppapiermanschette um den Hals
und los gings. „Schneiden Sie das
Haar meiner Enkelin man etwas an“
sagte Großvater zu meinem jeweiligen
Entsetzen; denn das hieß, daß ich
nach der damaligen „Kindermode“ nun
kein Haar mehr im Nacken haben
würde. Niemals wäre ich aber auf die
Idee gekommen, zu protestieren!

Nach dem Werk mit der Schere holte
Herr Henze die elektrische Haarschnei-
demaschine an der von der Decke bau-
melnden Metallschnur herab und kit-
zelte damit tüchtig in meinem Nacken.

Während der Prozedur wanderte mein
Blick in den hohen Spiegel, der zwi-
schen den eingebauten Holzregalwän-
den eingefast war und in diesen stand
das wunderbare „Birkenhaarwasser“
von Dr. Dralle, eine runde Glas-
flasche, auf deren Etikett eine zarte
Birke abgebildet war. Puderdosen und
Seifenstücke standen zum Verkauf be-
reit. Am Eingang hing eine Papptafel
mit dem Abbild einer leicht gewellten
Dame, die als Zierde Haarklemmen in
den Wellen trug. Diese Klemmen steck-
ten säuberlich in Reihen zwischen je-
weils zwei Löchern. Gelegentlich hat-
ten wir den Auftrag, ein oder auch zwei
dieser Klemmen für die Frauen im

Haus einzukaufen. Herr Henze steckte
sie in eine winzige Papiertüte, die in
Großvaters Hosentasche nach dem Be-
zahlen verschwand. An dem eisernen
Garderobenständer hingen in lange
Holzleisten eingeklemmt ein paar Zei-
tungen, die Großvater während meiner
„Behandlung“ studierte. Natürlich trug
Herr Henze einen weißen Kittel und
aus seiner Tasche schaute immer ein
Stück Kamm heraus. Er war ein kleiner,
etwas verwachsener Mann, der aber
von allen sehr geschätzt war.

Später wurde dieser Laden von dem
Ehepaar Baudenbach weitergeführt und
eine Puppenklinik war dort angeglied-
ert. Leider wohnte ich dann für viele
Jahre nicht mehr in Wunstorf; kam nur
noch in den Ferien zu Besuch und
schaute viel zu selten bei Bauden-
bachs hinein, eine Sünde aus heutiger
Sicht!

Puppen, vorwiegend aus Zelluloid,
saßen in ihrer Nacktheit in dem hohen
Regal, in dem ehemals Puder und Ra-
sierseife ihren Platz hatten. Sie alle
wurden liebevoll von Herrn Bauden-
bach gesundgepflegt, lose Arme und
Beine bekamen mit neuen Gummibän-
dern wieder Halt, eingedrückte Augen
wurden wieder befestigt und manches
Paar Schühchen oder Strümpfchen
wurde dazu verkauft.

Heute läßt man kaum noch etwas repa-
rieren, auch keine Puppen mehr, es
gibt ja alles im Überfluß, Neues muß
her! Und im Supermarkt kann man alles
kaufen, was das Herz begehrt, voraus-
gesetzt, man findet es auch! – Die
Welt war damals ringsherum genau so
wenig in Ordnung wie heute, aber bei
Herrn Dissen und Herrn Henze, so
schien es mir, war sie es!

Beschriftung u. Grafik
U. Jungbluth · Tel. 05031/4542

DER SPÜRBARE UNTERSCHIED



KOLOSSA
DAS MODEHAUS WUNSTORF
Südstraße 13-17

INTERNATIONALE
frisuren mode
Bernd Schlegel
masterclass

KOLENFELDER STRASSE 15 · 3050 WUNSTORF 1 · ☎ (0 50 31) 32 23

**Ihr Partner
Rund um's AUTO**

Neuwagen - Gebrauchtwagen
Reparaturen - Ersatzteile - Zubehör
VAG Finanzierung + Leasing
Unfall-Ersatzwagen + Leihwagen

**AUTOHAUS
Schulze**

...persönlich in Verkauf + Service

VW Audi VAG Autohaus Paul Schulze jun. GmbH
Hagenburger Straße 50 · 3050 Wunstorf 1
Telefon (0 50 31) 39 31

Burgmannshof von Haus



Der Burgmannshof von Haus.

Durch Neubauten umstellt, vor allem durch das Altenzentrum als „Haus am Bürgerpark“ ist der alte Bockelmannsche Hof etwas in die Enge geraten, aber er blieb als schöner, großer und interessanter Fachwerkbau mit einer breiten Fassade zur Südseite, zur Speckenstraße hin stehen.

Die Adelshöfe besetzten den ganzen Außenbezirk des alten Stadtkerns von Wunstorf. Vor 200 Jahren ließen sich noch 14 dieser Höfe nachweisen. Sie standen, wie jetzt noch der Bockelmannsche Hof (auch wenn von ihm aus keine Landwirtschaft mehr betrieben wird) unmittelbar am Wall, hier der Nordwall. Wer mehr darüber nachlesen will, findet Angaben dazu auf Seite 20 der Häusergeschichte von Dr. Achim Gercke. Dr. Gercke, dem wir mit der Häusergeschichte eine wichtige Dokumentation über Wunstorf verdanken, feierte in diesem Jahr in Adensen bei Hildesheim seinen 90. Geburtstag. Die Adelshöfe umschlossen den alten Stadtkern und reichten bis an die

Hausgärten der alten Bürgerhäuser. Im Westerde südlich vom „Melchiorßberg“, im Bereich der heutigen „Neuen Straße“ Nr. 7, gab es einst den Burgpohl (Pohl = Pfuhl = Teich). Hier hatten die Adelsfamilien von Lenthe und von Haus ihren Besitz. Der Hof der Familie von Haus zwischen der Ma-

rienstraße und der Neuen Straße war klein. Der größere Hof der Familie von Haus lag an der Mühlenstraße, dort, wo die Bäckerstraße auf die Speckenstraße mündet.

Das Anwesen gehörte seit 1613 Claus und Jasper von Haus. 1810 gehörte der Hof einem Geheimrat von Haus und von 1817 bis 1828 Minister von Bremer. Sein Nachfolger war Georg von Bremer, dessen Haus 1865 abgebrochen wurde. Die Familie von Bremer hat Besitzungen in Cadenberge im Land Hadeln. Dort steht noch das Herrenhaus des Rittergutes von Bremer aus dem Jahre 1724 als zweigeschossiger Backsteinbau mit achtseitigem Dachreiter. Das Wappen der Familie von Haus ist auf dem Grabstein an der südlichen Außenwand der Stiftskirche zu finden. Die Familie von Haus hatte Besitzungen in Eimbeckhausen. Ein Hof von Rheden, der bis um 1700 an der Mühlenstraße stand, wurde mit dem Hof der Herren von Haus vereinigt. 1862 wurde das Haus des Hofes der Adelsfamilie von Bothmer (Mühlenstraße 2) ebenfalls abgerissen und ebenfalls mit dem Adelshof der Familie von Haus vereinigt. Besitzer war schließlich Gutsbesitzer Baron George von Bremer, Erbherr zu Eimbeckhausen und Wunstorf. Von 1889 bis 1893 wurde Bürgermeister Dr. Kius Eigentümer des Adelshofes und nach ihm kam der Ökonom Adolf Bockelmann in den Besitz.

REHKOPF

Die gute Adresse
für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus · Küche + Bad
Kurt Rehkopf
Inh. Michael Schaer

Lange Straße 14
3050 Wunstorf 1
Fernruf (0 50 31) 124 48



Waldgaststätte
„Alter's Ruh“

3050 WUNSTORF
Am hohen Holze 51
Telefon 05031/4155

Spezialität des Hauses
Fruchtdessert Weine

Räumlichkeiten bis 120 Pers.

Das führende Ringfotofachgeschäft in Wunstorf

jetzt neu
mit großem Studio

Wir führen:

Kameras in allen Preislagen,
Videocamcorder, Dia-Projektionsgeräte,
Bilderrahmen, Foto-, Film- u. Videozubehör
in großer Auswahl.

Passfotos und Fotokopien sofort zum
Mitnehmen · Portraitfotos + Kinderfotos
aus Meisterhand · Hochzeitsfotos außer
Haus · Fotoarbeiten in bester Qualität.
Beratung nur vom Fachmann



foto-video eloenbach



Südstraße 12 · 3050 Wunstorf 1
(in der Fußgängerzone)
Telefon (05031) 16604

Uneigennützig Hilfe

Im Sommer wurde die Inschrift des Agnes-Miegel-Steines am Kirchweg nach Blumenau aus dem Findling losgeschlagen und im angrenzenden Gebüsch verstreut. Nachdem es gelang, im Laub und Unrat die metallenen Buchstaben wiederzufinden, nahm stellvertretend für die frühere Landsmannschaft der Ostpreußen, Westpreußen und Danziger Tischlermeister Helmut Rohde zusammen mit Herrn Knittel vom Stadtbauamt die Instandsetzung in Angriff. Er hatte sich für die Errichtung des Denkmals eingesetzt, aus Bokeloh den Granitstein heranschaffen lassen, den geschmackvollen Entwurf für die Beschriftung entworfen und war mit dabei, als der Stein mit dem Vorsitzenden Rektor Reimann enthüllt wurde. Natürlich wurde bedacht, was nach einer Instandsetzung passieren könnte. Würden die Rüpel, die sich ohne Rücksicht aus unbekann-



Helmut Rohde (rechts im Bild), der Dichterin besonders verbunden, bei der Arbeit an dem Findling aus Bokeloh.

ten Motiven heraus an dem Gedenkstein für die Dichterin vergriffen, erneut eine Denkmalschändung vornehmen?

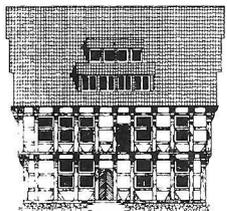
Rohde und Knittel ließen sich nicht einschüchtern, wenn es hieß: „Die Täter werden erneut den Miegelstein beschädigen“. Sie brachten die noch brauchbaren Buchstaben wieder an. Das war keine leichte Arbeit, denn durch tiefe Bohrungen mußten sichere Verankerungen vorgenommen werden. Nach dem Sommer war der Schaden am Agnes-Miegel-Stein behoben.

Zum Glocken- und Umlaufspiel

Das Glockenspiel findet nach dem Einbau des Umlaufspiels noch größere Beachtung. Es hat aber bisher immer noch Schwierigkeiten gegeben, feste Zeiten, für die Jahreszeit geeignete Melodien zu programmieren und der Bevölkerung genaue Angaben mitzuteilen. Das soll sich ändern.

Hören und Sehen zu folgenden Zeiten: 9.30 Uhr, 12.30 Uhr, 15.30 Uhr und 17.30 Uhr.

**Farben Tapeten
Teppichböden**
Wunstorf - Speckenstraße 9
Lehrke



Einladung
in die

Abtei

Veranstaltungen

7. Januar 1993, 20.00 Uhr
„Die Residenzstadt Hannover und ihre Ausstrahlung auf das Umland 1635 - 1803“
(Heimatverein)

8. Januar 1993, 19.30 Uhr
Australien - Ein Land, ein Volk, ein Kontinent“
(Kneipp-Verein)

20. - 24. Januar 1993
„Niedersachsen im Buch“
Ausstellung der Buchhandlung Weber und des Heimatvereins

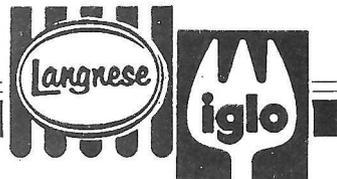
26. Januar 1993, 20.00 Uhr
Autorenlesung
in plattdeutscher Sprache
mit Elke Wriedt
(Kulturring Wunstorf)

4. Februar 1993, 20.00 Uhr
„Die EXPO 2000“
(Heimatverein)

5. Februar 1993, 19.30 Uhr
„Christian Morgenstern“
(Kneipp-Verein)

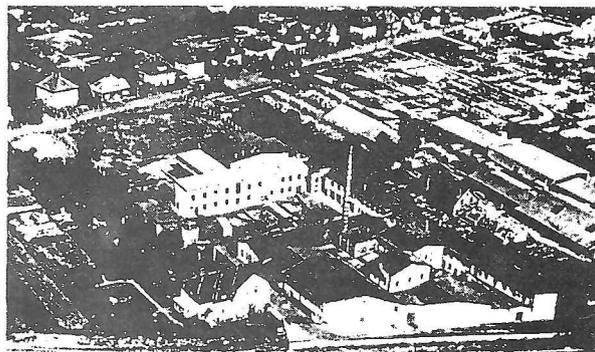
Wasserzucht 1 · 3050 Wunstorf 1

Langnese-Iglo

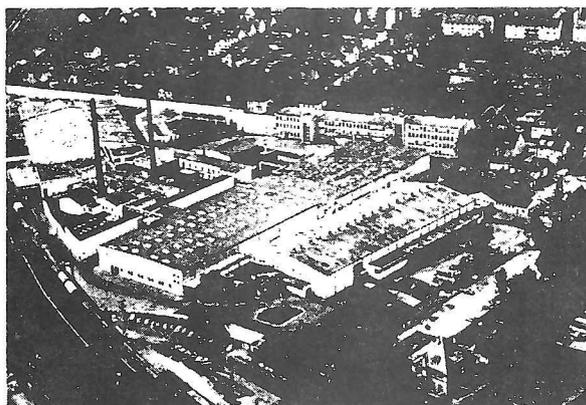


ein Wunstorfer Werk
und ein Teil dieser schönen Stadt.

Bis auf das Gründungsjahr 1892 läßt sich die Firmenentwicklung zurückverfolgen. Bereits seit 1939 produzierte man in Wunstorf unter dem Namen "Solo-Feinfrost" Tiefkühlkost. Nach einer Unterbrechung von 12 Jahren wurde



Werk Wunstorf 1955



Das Unternehmen im Jahr 1990 (freigeig. Reg. v. Obb. g/93/4034)

die Produktion wiederaufgenommen, ab 1963 als "Iglo-Feinfrost" und nach der Fusion 1965 mit Langnese unter dem Namen "Langnese-Iglo". Heute werden hier neben Gemüseprodukten hauptsächlich fertiggerichtete hergestellt. Das Werk zählt mit zu den größten Betrieben in Wunstorf.

Langnese-Iglo GmbH · Werk Wunstorf, Luther Weg 50 · Tel. 7 01 0

Petrus schickte Wolken – Glockenspieleinweihung

Zur Einweihung des Umlaufspiels am Sonnabend, dem 5. September 1992, schickte Petrus gerade, nachdem sich über 200 Einwohner in der Stadtmitte eingefunden hatten, dunkle Wolken über den Himmel. Aber das störte die Kapellen, unter ihnen die Spielmannszüge aus Bokeloh, oder vom Jägercorps, die Auetaler, den Musikzug aus Steinhude nicht. Besonderes Lob verdienen sich die Mitglieder vom Kinder- und Jugendchor.

Durch Funk wurden die Kapellen vom Rathaus an ihren Standplätzen auf dem Alten Markt, am Nordwall oder vom Parkplatz an der Küsterstraße abgerufen. Sie setzten sich dann mit klingendem Spiel zum Rathausplatz in Bewegung und spielten dort ein Ständchen zur Begrüßung. Die Prominenz der Stadt hatte sich eingefunden, als vom Stadtkirchenturm der Glockenspielgruß, nach einer vom Stiftskantor Reinhard Plate geschriebenen Melodie „Viel Glück und Segen“ geblasen wurde. Junge Stimmen brachte ein Jugend- und Kinderchor vor der Stadtkirche unter Leitung von Christiane Kampe in die Veranstaltung. Niemand ließ sich, auch als Regentropfen auf das Instrument von Friedrich Kampe fielen, in der Fröhlichkeit, die von den Liedern eines Musicals ausgingen, stören. In kurzen Ansprachen wurde

der Tatsache gedacht, daß nach Monaten des Wartens das Glockenspiel doch noch 1992 fertig werden konnte.

Der Vorsitzende des Heimatvereins sagte:

Es war immer unser Ziel, auf gute Gedanken für die Stadt auch gute Taten folgen zu lassen, und das stets in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister, dem Rat und der Verwaltung, kürzer gesagt mit der Stadt und für die Stadt, mit den Bürgern, für die Bürger, mit den Gästen in unseren Straßen für die Gäste – viele kommen und bewundern nicht nur die Wasser spendenden Brunnen, gehen nicht nur sehr gern durch die alten Straßen ohne viel Autoverkehr, stehen voller Hochachtung vor dem mächtigen Bauwerk der vorbildlich renovierten Abtei und kommen schließlich zu dem Schluß: ist ja toll, was hier alles aus einer Stadt gemacht wurde – und wenn sie dann noch das Glockenspiel hören, das auch mal im Winter spielen kann „Alle Birken grünen in Moor und Heid“, oder in den Ohren der Rathausbeamten etwas frevelhaft „Üb immer treu und Redlichkeit“ hat mancher gesagt: Hier fehlt doch noch was!

Das haben wir uns vor Jahren auch gedacht und können dem Gedanken jetzt die Tat folgen lassen.

Hinter den Rathausseiben da oben verbergen sich die Figuren des Umlaufspiels zu unserem Glockenspiel.

Der Heimatverein hat es geschafft. Es gelang ihm Freunde zu finden, die es Gestalt werden ließen, schließlich nahm uns die Stadtparkasse die Sorgen dafür ab.

Baudirektor Kremeike entwarf, nachdem er Modejournale durchblättert hatte, die Gestaltung der Figuren.

Dank müßte vielen gesagt werden, manchem müßte man die Hand schützen und ihm auf die Schulter klopfen. Aber nun genug der Rede. Wie es im Programm steht, übergebe ich das Figurenumlaufspiel dem Stadtdirektor Günter Kramer, damit immer Geld für einen Tropfen Öl im Haushaltsplan ist, um es wie geschmiert laufen zu lassen und dem Bürgermeister Friedhelm Meine, damit der Willkommensspruch nicht in Vergessenheit gerät:

„Eck drinke deck tau, dat dau, eck hebbe deck tauesopen, hest den rechten Mann edropen.“

Das Figurenumlaufspiel möge unter der Devisel laufen:

Willkommen in Wunstorf! Herzlich willkommen!

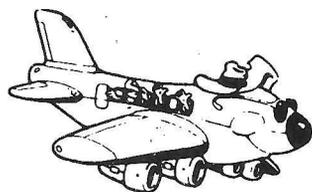


Hotel Ritter

Restaurant
Saalbetrieb · Clubräume

Familien- und Betriebsfeiern
bis zu 250 Personen

Hindenburgstraße 56 · 3050 Wunstorf 1 · Telefon (05031) 4162



Ihren individuellen Urlaub finden Sie

NUR bei uns.

Selbstverständlich auch telefonisch zu buchen.

Reisebüro »MERIDIAN«

Inh. M. Petter

3050 Wunstorf 1 · Südstr. 36 · ☎ (05031) 13133

3057 Neustadt 1
Rundeel 3
☎ (05032) 1075/76

NUR TOURISTIC PARTNER

GÄRTNEREI STEIGERT

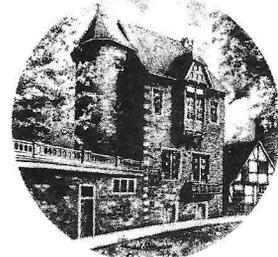
Floristik · Trauerbinderei · Beet- und Balkonpflanzen

3050 WUNSTORF 1

Gärtnerei Plantagenweg · Telefon 33 78
Friedhofsgärtnerei Nordrehr · Telefon 33 86

**PÖTTER
JAHNS**

Heimatteller



LANGE STRASSE 20-22
3050 WUNSTORF
☎ (05031) 33 49



Wunstorf

Bäckerei · Konditorei · An der Johanneskirche 7
Stadt-Café · Südstr. 4 · Brot-Shop · Südstr. 10
Tel. (05031) 164 33
Neustädter Straße
im Altstadt-Markt · Lange Str. 48
Luthe, Hauptstraße 41

Zehn Jahre Arbeit am Stadtspiegel

Vor zehn Jahren ist damit begonnen worden, für die Mitglieder des Heimatvereins einen „Stadtspiegel“ herauszugeben. Daß diese, nach Möglichkeit viermal im Jahr erscheinende Schrift, das Jahrzehnt gut überstanden hat, ist einigen wenigen eifrigen Helfern zu verdanken. Sie wußten, daß der „Stadtspiegel“ als Informationsblatt dem Zusammenhalt unter den Mitgliedern dient. Er ist vor allem auch eine willkommene Lektüre für Freunde in der Fremde. Über 60 Exemplare werden nach auswärts verschickt. Daß die Herausgabe des Blattes ohne zusätzliche Beitragsmittel möglich ist, haben wir den Inserenten zu verdanken und wir sollten ihnen, wenn immer das möglich ist, unsere Treue beweisen.

Es war nicht leicht, die bisherigen 470 Seiten mit Berichten und Notizen zu füllen, es war nicht einfach, die Inserenten für jede Ausgabe zu finden und auch die Setzarbeit in der Druckerei nahm viel Zeit in Anspruch. Einige Stunden Fleiß waren jeweils für einen vernünftigen Umbruch, eine Gestaltung der Seiten, nötig. Allein das Herumtelefonieren war mühevoll. Wer am Stadtspiegel mitarbeitete, konnte sich nicht um einen Einsatz drücken. Es mußten auch immer Bilder da sein, um Berichte zu ergänzen. Vor allem aber gebührt jenen Dank, die ihre Freizeit opferten, um den Stadtspiegel zu den Mitgliedern zu bringen oder durch die Post zu versenden.

Schreibweise Kolenfeld – Colenfeld?

Bei der Suche nach einem Runderlaß, der eine Änderung der Schreibweise von Colenfeld in Kolenfeld zur Folge gehabt haben könnte, ist man bei der Stadt nicht fündig geworden. Heiko Holste aus Großenheidorn hat im Wunstorfer Stadtarchiv lediglich ein Schreiben des Reichsministers des Innern entdeckt, das am 29. 12. 1939 an die Oberpräsidenten der Preußischen Provinzen gegangen ist und dessen Wortlaut uns der städtische Direktor Oelfke zur Kenntnis gab und in dem es hieß:

„Betr.: Ortsnamenänderungen in den eingenommenen Ostgebieten . . . 10. Bei den mit C beginnenden deutschen Ortsnamen ist an Stelle von C der Buchstabe K zu schreiben, wenn C wie K gesprochen wird.“ Von dem Tag an, als mir dieses Schreiben bekannt, suche ich nach einem Ort in Polen, bei dem diese Namensänderung nach 1939 erfolgt ist. Vielleicht kann mir hier jemand Hilfestellung geben.

Natürlich weiß ich, daß Herman Löns im westpreußischen Kulm bei Bromberg 1866 geboren wurde. Kulm ist heute eine polnische Stadt und nennt sich Chelmno. Als ich dort war, suchte ich vergeblich nach einem Hinweis auf unseren Dichter. Das ist auch vielleicht ein bißchen viel verlangt, obgleich seine Tier- und Landschaftsgeschichten gerade gut in den westlichen Teil des preußischen Landrückens passen. Sonst geht es nach der bekannten Melodie: Wes Brot ich esse, des Lied ich singe!

Übrigens hat Cronsboistel immer sein C im Ortsnamen behalten.

Wo ist ein Eisvogel?

Die Wunstorfer Natur- und Vogelfreunde trauern, wie in vielen anderen Orten der Landschaft, dem Eisvogel nach. Noch vor drei Jahrzehnten wurde er an der Südaue, am Barnegraben und am Luther See beobachtet. Bei Liethe wurde 1962 eine Nist-

höhle etwa 40 Meter von der Aue entfernt in einer kleinen Sandwand entdeckt. In ihr kam es sogar zu zwei Brut. Jetzt hat der BUND zu einer großen Aktion aufgerufen, um die letzten Eisvögel zu retten. Er teilt mit: „Wahrscheinlich gibt es heute keine tausend Eisvogelpaare mehr in Deutschland! Eine Rettung der Eisvögel bereitet allerdings Schwierigkeiten, denn nur 5 % der Bäche und Flüsse in unserer Heimat haben noch ihr natürliches Bett.“

Brief aus der Barne

Die Interessengemeinschaft Barne e. V. bedankt sich beim Heimatverein für die Projektunterstützung bezgl. des Barnemarkt-Brunnens.

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den Entwicklungsstand bekanntgeben zu können: Rat, Ausschüsse, Verwaltung und Interessengemeinschaft haben sich grundsätzlich auf den Bau des Brunnens und das Modell geeinigt.

Der Brunnen zieht sich als offener Wasserlauf um die vorhandene Stele herum. Man kann den Brunnenbereich begehen und sich auf Bänken niederlassen. Im Sommer können Kinder gefahrlos darin spielen.

Leider verzögert sich der Baubeginn wegen der technischen Planung. Wir bitten die Barnebürger jedoch um Geduld, da der Leiter des Tiefbauamtes, Herr Stucke, die Zusage gegeben hat, daß spätestens mit Frostende der Bau begonnen und zügig zum Abschluß gebracht wird.

Zum Schluß möchten wir den Heimatverein bitten, uns auch bei unserem weiteren Vorhaben der dringend notwendigen Verkehrsberuhigung zu unterstützen. Hier handelt es sich um einen stark frequentierten Platz, bedingt durch das Geschäftszentrum, die Kindergärten, das Altenheim und das Schulzentrum. Man berücksichtige die Problematik der Kinder und alten Menschen im Verkehr!

Interessengemeinschaft Barne e. V.
Eifers
3050 Wunstorf 1

Ihr Garant
für besseres Wohnen

wohnidee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf Telefon 05031/3555

...weil Sie doch Qualität wollen

Lange Str. 75
3050 Wunstorf
Tel. 05031/3264

Blumen Saak
Inh. Erika Siepen
Blumen - Dekorationen - Kränze

1892 **100 Jahre** 1992

Malereibetrieb Wilh. Herborth

Inh. Erich Herborth

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Altbaurenovierung · Fachwerkfassaden

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 36 · Telefon (05031) 3679



Das Fachwerkhaus verschwand. Einkaufszentrum kam an seinen Platz.

Vorbildliche Verordnung zum Häuserbau

Eines Tages traf im Jahre 1705 bei der Stadt eine interessante Verordnung aus Hannover ein. Sie kam gerade recht, um allen Hilfe anzubieten, die sich bei der Instandhaltung ihrer Häuser in größten Schwierigkeiten befanden und nannte sich „Verordnung, welcher gestalt diejenigen, welche in den kleinen Städte neue Häuser bauen, oder ruinöse Häuser reparieren wollen sich zu verhalten haben.“ Was dort stand, las sich gut:

„Von Gottes Gnaden, Georg Ludewig, Churfürst. Demnach uns unterthänigst berichtet worden, wasgestalt in unsern nachfolgenden Kleinen-Städten des Fürstenthums Calenbergs und der Lande Göttingen; Als Münder, Wunstorf, Eldagsen . . ., diejenigen Bürger und Einwohner, welche ganz neue Häuser aufbauen, oder alte = dem ruin dräuende Häuser reparieren, sofort mit allen Oneribus publicis be-
leget, und denen andern in ihrer vollen Nahrung und wohnbaren Häusern sitzenden Bürgern gleichgeschätzt, wodurch die Leute von dem Bau und Reparation abgeschreckt werden, und folglich die wüsten Stellen zu unserm nicht geringen Nachteil, und derer Städte selbsteignen deformität und Schaden unbebauet liegen bleiben.“

Deshalb hieß es:

„Wenn in vorbemeldeten unseren kleinen Städten jemand der Bürger und Einwohner ein neues Haus dergestalt aufrichtet, daß die ganze Stelle bebauet, und nichts davon liegen gelassen, das Haus mit Steinen gedecket und tüchtig ausgebaut, auch, so viel möglich, darin ein Schornstein, insonderheit in denen Brauhäusern zum Dach hinaus geführt werde, derselbe fünf Jahr, wenn aber jemand an ein verfallenes ruinöses Haus an nothwendigen Reparations-Kosten wenigstens 60 Thlr. verwendet drey Jahr, von allen Herr- und Landschaftlichen auch Stadt-Oneribus gänzlich befreyet sein soll.“
Es kann nicht gesagt werden, ob das Angebot in Wunstorf angenommen wurde und in welchem Umfang Bau-

maßnahmen auch zur Förderung der Wirtschaft beitragen, das Handwerk wieder mehr Arbeit hatte. Viel konnte nicht geschehen sein, denn sonst hätte der 1774 zum Bausenator der Stadt gewählte Apotheker und Brauer Johann Christoph Jordan 1777 in einem Bericht an die Landesfürstliche Regierung nicht folgenden Klagesatz schreiben können:

„Das bloße Anschauen einer Menge verwohnter und dem Einsturz naher Gebäude macht einen schauernd.“

Dabeisein ist wichtig!

Wir haben uns wieder bemüht, für Vortragsabende in den Herbst- und Wintermonaten Referenten zu gewinnen und hoffen, daß wir auch Sie zu den Besuchern zählen werden, wenn es wieder heißt „donnerstags in der abtei“.

Kleine Meldungen

Klaus Naumann, Generalinspekteur, kam von der Bonner Hardthöhe zum Fliegerhorst Wunstorf, um mit dem Geschwaderkommandeur, Oberst Reinhart Hoppe am 10. Oktober die Transallbesatzung zu neu begonnenen Flügen nach Sarajewo zu verabschieden.

Dr. Ulrich Kusche wurde im April durch die Landeskirche aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt. Er legte Widerspruch ein und ihm wurde die volle Dienstfähigkeit bescheinigt. Er wird allerdings nicht wieder in der Stiftskirchengemeinde wirken, sondern als Pastor in der Kirchengemeinde Roderbruch (Hannover) tätig sein.

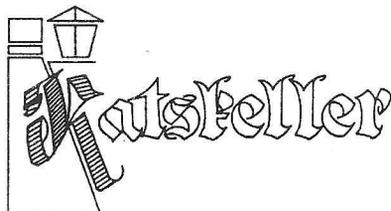


Harald
Ahrend

Biosthetik-Coiffeur

Lange Str. 29 · 3050 Wunstorf 1 · ☎ 050 31/41 82

... mehr als nur essen und trinken



Inhaber:
Peter Dombrowski

Wunstorf · Lange Str. 12 · Tel. (0 50 31) 1 52 44 · Fax 1 44 18

Von à la carte bis zur
Familienfeier –

vom Räubermahl bis zum
Party-Service.



Hast Du Schuhe, die Dich plagen,
nicht verzagen, Henry sagen.



Der Stadt-Schuster · Wunstorf · Südstr. 26

Geschäftszeit: Montag-Freitag 8.00-13.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr
Mittwoch u. Samstag 8.00-13.00 Uhr · Tel. 29 75

Keine Storchenberingung mehr

Dr. Rainer Löhmer, Sohn des Storcheneringers Bruno Löhmer, kam Anfang November 1992 zu einem ersten Donnerstag-Abend-Vortrag des Heimatvereins in die Abtei. Leider war der Kreis der Zuhörer nicht so groß wie häufig bei anderen Referaten. Wer nicht dabei war, hat auf jeden Fall etwas versäumt. Grundlegende neue Erkenntnisse über die Verbreitung der Weißstörche in unserer Heimat wurden vorgetragen. Es konnte bewiesen werden, daß sich eine langjährige Forschungsarbeit gelohnt hat.

Im Gebiet des Landkreises Hannover konnten 1992 nur 24 junge Störche aufwachsen. Besonders erfolgreich brüteten die Störche in Auhagen. Dort wuchsen in zwei Nestern fünf Störche auf. Löhmer sieht das als Beweis für ein gutes Futterangebot. Im Leinetal zwischen Schloß Ricklingen und Helstorf hat es nur 16 Jungstörche gegeben. Was aus einem Storch wird, der in diesem Jahr und vorher versuchte, auf einem Schornstein in Bokeloh sein Nest zu bauen, bleibt abzuwarten. Löhmer wird die Bokelohler, der Vorsitzende der Heimatgruppe Bokeloh war anwesend, beratend helfen.

Dr. Löhmer bekannte, daß künftig keine Beringung von Jungstörchen mehr stattfindet. Für die Erforschung des Flugweges der Störche gebe es heute andere und bessere erfolgreichere Methoden. Durch die Ringe am Ständer der Störche sei es in der Vergangenheit doch hin und wieder zu schwe-

ren Verletzungen der Jungstörche gekommen. Mit den Kartierungen der zurückliegenden Jahrzehnte lasse sich heute nicht mehr viel anfangen. Die Beringung brachte aber viele Erkenntnisse. So wurde nachgewiesen, daß ein Neustädter Storch, 1977 in Eschede geboren, über zehn Jahre hindurch in Neustadt blieb. Das zu beweisen, war durch den ablesbaren Ring möglich.



Ein durch seine Spiegelung im Terrassenglas „verrückt“ gewordener Storch aus Blumenau wechselte nach Rehburg und wurde dort, dank einer fürsorglichen Behandlung, wieder normal. Der Vortrag des Storchforschers wurde mit ausgezeichneten Farbbildern und Kartenmaterial instruktiv gestaltet.

Kurz und bündig

In der vollbesetzten Aula des Höltgymnasiums feierte der Kneippverein Wunstorf sein Jubiläum. Die Freunde des „Wasser-Doktors“ trafen sich dort. Unter der bewährten Führung von Inge Holodynski wuchs die Zahl der Mitglieder ständig an. Ein umfangreiches Programm wurde von ihrer Nachfolgerin Anni Kreye seit einem Jahrzehnt mit bestem Erfolg fortgeführt. Heute gehören dem Kneipp-Verein 450 Personen an. Die Vorsitzende trug als größten Wunsch die Schaffung eines eigenen Versammlungs- und Arbeitsraumes vor.

Wie alle anderen Gemeinden im Landkreis Hannover muß auch die Stadt Wunstorf Menschen, die zuziehen möchten, eine Unterkunft gewähren. Im Ordnungsamt hat man damit alle Hände voll zu tun. 680 Personen wurden in den verschiedensten Quartieren untergebracht. Die Zahl kann sich noch auf 750 erhöhen. Innerhalb des Landkreises wurden bis Mitte Oktober 3588 Personen aufgenommen.

Norbert Reuter, Polizeihauptmeister, hat nach einer 25jährigen Dienstzeit bei der Polizei aus den Händen von Polizeioberrat Klaus-Dieter Bock im Rahmen einer Feierstunde eine Ehrenurkunde erhalten. Reuter versieht seit 1981 seinen Dienst in Wunstorf.

Uwe Schmittke, ausgebildet vom Stifskantor Reinhard Plate, konnte vor dem Ausschuß der Landeskirche seine Organistenprüfung ablegen.

**Brillen
Kontaktlinsen
Hörgeräte
Foto**

fiene

Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (050 31) 2211

Garten- u. **D. Heintze**
Landschaftsbau GmbH

**Schon jetzt bestellen –
im Winter führen wir
für Sie aus:**

Umpflanzung + Neupflanzung
Sträucher- + Obstbaumschnitt
Baumpflegerische Maßnahmen
Gartensanierung + Renovierung

Wunstorf · (0 50 31) 25 63

**PÖTTER
JUNIOR**

**NORDSTRASSE 1
3050 WUNSTORF 1
0 50 31 / 153 27
FAX 1 57 21**

Wunstorfer Autoverleih

F. u. J. Witte

Autovermietung an Selbstfahrer
Pkw – Kleinbusse – Transporter

BAV (0 50 31)
Bundesverband der
Autovermieter Deutschlands e. V. **57 73**

3050 Wunstorf – Lange Straße 37

BEERDIGUNGSINSTITUT

Friedrich Bertram

3050 WUNSTORF 1

OT Luthe
Osterfeldstraße 5

Telefon (05031) 71658

Erd- und
Feuerbestattungen
Seebestattungen
Leichttransporte
von und nach
allen Orten
mit eigenem
Spezialfahrzeug
Großes Sarglager
Erledigung aller
Formalitäten

Ein Polizei-Reglement der Stadt Wunstorf aus dem Jahr 1826

Zusammengestellt von Reimer Krause – 2. Teil

Gastwirthe

haben einkehrende und übernachtende Fremde bei der Polizei zu melden und besonders alles ihnen an solchen Verdächtigen anzuzeigen. Kein Wirth darf nach 10 Uhr bei 1 Rthlr. Strafe schenken. Hiesige Einwohner welche nach 10 Uhr zechend betroffen werden, zahlen 16 Ggr. Strafe. Es dürfen die Wirthe bei 20 Rthlr. Strafe keine Branteweins-Gelage in ihrem Hause dulden. Forderungen wegen geborgten Branteweins sind nur bis zum Belauf von 1 Rthlr. klagbar.

Gift

Professionisten, welche mit gesundheitsgefährlichen Waaren zur Färberei etc. Handel treiben, müssen die Pakete und Gefäße, worin solche enthalten, mit der Aufschrift: Gift, versehen.

Handwerker und Gilden

Gilden dürfen sich nicht ohne obrigkeitliche Erlaubniß versammeln und haben 24 Stunden vor beabsichtigter Versammlung solches dem 1sten Senator anzuzeigen. Den Gilden werden vorläufig bis zum Erlaß neuer und allgemeiner Bestimmungen für das Gildewesen, die Verordnung wider Zusammenrottieren der Gesellen, Entweichen der Gesellen, Aufhebung der Gesellenladen, Verbot des Schriftwechsels der Gilden, Strafe der Meister, die ihre Arbeit aufhalten oder die Preise erhöhen, Schelten und Auftreiben der Handwerker, in Erinnerung gebracht. — Wer bei Pfuschern und Nahrungsstörhern arbeiten läßt, verfällt in eine Strafe von 10 Rthlr. Das Lernen im Verbund wird nicht gestattet.

Inquilinen

Niemand darf einen Häusling oder Inquilinen (Mietleute) bei 10 Rthlr. Strafe ohne Wohnschein der Obrigkeit bei sich aufnehmen.

Kellerluken

über welche ein Fußweg geht, müssen bei 2 Rthlr. Strafe in gutem Zustande gehalten werden. Keller- und Bodenluken müssen mit einer starken Klappe bedeckt seyn und muß diese bei 2 Rthlr. Strafe in gutem Zustande gehalten werden.

Kummer

darf nicht in die Straße geschüttet werden; es ist dazu ein eigener Platz vor dem Westerthore bestimmt. Zerbrochene Bouteillen, Gläser oder Topfscherben auf die Straße zu werfen, ist bei 1 Rthlr. Strafe verboten.

Lermachen

ohne Feuer- und Diebes-Gefahr auf den Straßen bei Nachtzeit wird bestraft mit 16 Ggr., am Tage mit 8 Ggr. Eltern und Vormünder haften für ihre Kinder und respective Mündel.

Leuchte

Wer von den Hauseigenthümern, auch Inquilinen, keine Leuchte in gutem Zustande aufzeigen kann, wird mit 8 Ggr. Strafe belegt.

Maaße und Gewichte

Auf Richtigkeit derselben wird auch ferner strenge gehalten werden.

Misthaufen

vor den Häusern sind nicht zu dulden.

Nachtwachen

Dieser so nothwendig gewordenen, wie nützlichen Einrichtung darf niemand etwas in den Weg legen; und wird daher jeder, der es thun sollte, zur Verantwortung gezogen werden.

Pulver, Schießpulver

darf nicht in Quantitäten von mehr als 6 Pfund in Häusern vorräthig seyn, und ist dabei große Vorsicht zu beobachten. Hausirer mit der Schiebekarre, worauf Schießpulver befindlich, darf niemand in seine Wohnung aufnehmen.

Rauchen

wird auf öffentlicher Straße, außer dem Verluste der Pfeife, bestraft mit 8 Ggr. ohne Deckel oder Kapsel 16 Ggr.

In Scheunen oder Ställen
mit Deckel 1 Rthlr.
ohne Deckel 2 Rthlr.
Bei Abladen von Töpfen oder Futter, mit Deckel 1 Rthlr.
ohne Deckel 2 Rthlr.
Bei Flachsarbeiten
mit Deckel 1 Rthlr.
ohne Deckel 2 Rthlr.

Dagegen ist das Rauchen vor eigener Wohnung, wie auch auf den Fußwegen um die Stadt, wenn die Pfeife mit einem Deckel oder Kapsel versehen ist, nicht strafbar. Die Gastwirthe haben jeden ihrer Fremden mit dem Inhalte vorstehenden Artikels bekannt zu machen.

Sabbaths - Ordnung

(Conf. Verordnung vom 25sten Januar 1822).

In Gemäßheit dieser Verordnung, werden folgende Strafen festgesetzt:

a. Waaren unter der Kirche und zwar Morgens von 10 bis 11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zu verkaufen, mit 2 Rthlr.

b. Arbeiten der Handwerker an Sonntagen und Festtagen während der Kirche, mit 2 – 20 Rthlr., nach der Kirche mit 1 – 5 Rthlr.

c. Das Mahlen auf der Mühle, 1 Stunde Morgens 10 bis 11 Uhr 6 Rthlr.

d. Alle Acker- und Gartenarbeiten, während der Kirche 1 – 5 Rthlr.

NB. Wenn nothwendige Fälle eine Ausnahme von diesen Verfügungen erfordern sollten, so ist dies zuvor der Obrigkeit anzuzeigen.

Schnelles und unvorsichtiges Reiten und Fahren

auf den Straßen ist verboten; diejenigen, welche Pferde oder bespannte Wagen allein stehen lassen, werden in Strafe von 8 Ggr. bis 1 Rthlr. genommen.

Schule

Eltern, welche ihre Kinder nicht zur Schule halten, werden in Geldstrafe genommen und die Strafgeder in Gemäßheit Ausschreibens Königlicher Landdrostei vom 28sten October 1825 verwendet.

Advent,
Weihnachten,
Silvester
die festliche
Tischdecke



VOSS
Wunstorf
Lange Straße 24, Telefon 05031/5051, Parkplatz Speckenstraße



Eine Auswahl
auf Qualität konzentriert
Weinkontor im Burgmannshof
Wunstorf Lange Straße 7

Wunstorfer und Steinhuder
Heimatmotive
das beliebte Geschenk
zu allen Gelegenheiten

DIERSCHÉ
FOTOSTUDIO

Schmiedestraße 3 3050 Steinhude ☎ 1304
Lange Straße 30 3050 Wunstorf ☎ 3735



Juwelier *H. Schäfer*

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1
Telefon 050 31 / 31 71

Dienstboten, welche hier nicht gebürtig sind, müssen bei Zeiten von ihrer Herrschaft der Obrigkeit angezeigt werden, oder selbige wird für allen daraus entstehenden Schaden verantwortlich.

Todte

Niemand darf den Leichen den Sargdeckel vor Ablauf von dreimal 24 Stunden auflegen lassen, es sey denn, der Stadtphysikus entscheide für eine frühere Beerdigung. Todtenfrauen und Todtengräber sind angewiesen, hierauf zu achten. In Ansehung jüdischer Leichen ist insonderheit auf die Ministerial-Bekanntmachung vom 25sten September 1820 strenge zu achten.

Torfmoor

Es darf niemand, so wenig im Sommer, als im Winter, Törfe auf der Karre oder in Tragen vom Torfmoor in die Stadt bringen, bei Confiscation der Törfe und angemessener Strafe.

Unterbediente

Gehöriges Benehmen gegen die Raths-Unterbediente, desgleichen gegen die Stadt-Unterofficiers und die nächtlichen Polizeiwachen, wird aufs Neue eingeschärft. Hat dagegen jemand sich über deren Verfahren zu beschweren, so hat er dieses in Ordnung bei der Obrigkeit anzubringen.

Verunreinigung

der öffentlichen Spaziergänge ist bei angemessener Ahndung verboten. Für die Kinder sind die Eltern oder Aufseher verantwortlich.

Viehseuche

Jede Spur einer muthmaßlichen Viehseuche ist sofort der Obrigkeit anzuzeigen. Unterlassung desselben ist namentlich bei Rotz, Steindrüsen, Wurm oder Grind der Pferde, an den Eigentümern des Viehes zu bestrafen.

Wild

darf während der Setz- und Hegezeit nicht zum Verkaufe ausgeben oder anderweitig veräußert werden. (Declaration vom 15ten März 1814).

Zimmerleute

Niemand soll Baumaterialien von der Baustelle mit nach Hause nehmen, jeder Meister haftet für seine Gesellen, Burschen und Handlanger.

Das Stadtgericht wird regelmäßig wöchentlich einmal am Dienstage gehalten und nimmt genau um 10 Uhr seinen Anfang. Am Freitage um 10 Uhr versammelt sich der Magistrat in administrativen Angelegenheiten, auch werden an diesem Tage Hypotheken bestellt und ingrossirt, wie auch Depositionen angenommen und ausgeliefert.

Diejenigen welche Citationen (Gerichtliche Vorladung) zum nächsten Gerichtstage zu nehmen wünschen, haben sich hiezu am Freitage auf dem Rathause zu melden; überhaupt ist an diesem Tag Sprechtag in Angelegenheiten, deren frühere Abmachung nicht durchaus nothwendig gewesen.

An jedem 1sten und 15ten Tage des Monats versammelt sich der Magistrat und hält allgemeine Conferenzen über städtische Angelegenheiten. An diesem Tage werden auch die Bürgervorsteher in Fällen, bei denen ihre Berathung vorgeschrieben ist, wenn solche bis dahin insoweit Aufschub leiden konnten, daß keine außerordentliche Ladung notwendig geworden, mit hinzugezogen. Auch steht es jedem Bürger frei, Wünsche und Anträge, die er an den Magistrat zu richten hat, an diesem Tage besonders vorzutragen.

Wunstorf, den 23sten May 1826.

Der Magistrat

v. Kobbe, Häberlin, Butze, Albers.

*Allen Mitgliedern und
Freunden wünschen
wir ein frohes
Weihnachtsfest. Für
das neue Jahr 1993
ist unser Wunsch
Gesundheit und
Wohlergehen. Unsere
Stadt Wunstorf möge
auch trotz der ange-
stregten Finanzlage
manches Vorhaben
zum Wohle der Bürger
meistern.*

donnerstags in der abtei

Beginn: 20.00 Uhr

7. 1. 1993 Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer

Die Residenzstadt Hannover und ihre Ausstrahlung auf das Umland 1635 – 1803. Entwicklungschancen Calenberger Kleinstädte aus historischer Sicht.

4. 2. 1993 Kreisdirektor Richard Fastenband und Peter Rast, Nds. Staatskanzlei

Die EXPO 2000. Welche Chancen haben die hannoverschen Umlandgemeinden, die Planungen der Weltausstellung mitbestimmen zu können? Wird es zu einem Ausstellungsexponat „Steinhuder Meer“ kommen, oder bleibt für Wunstorf nur der Standort eines Großparkplatzes übrig?

4. 3. 1993 Landesminister a. D. Heinrich Jürgens

Meine Erfahrungen mit europäischen Politik. Von Hannover nach Brüssel. Wie wird es mit der europäischen Einigung weitergehen? Wird die niedersächsische Stimme in Brüssel überhaupt gehört? In Plati.

1. 4. 1993 Hans Koch, Werbeberater aus Herford

Standort marketing – eine Chance für Wunstorf? Wie kann unsere Stadt Profil gewinnen? Wie sieht erfolgreiches Stadtmarketing aus? Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Werbegemeinschaft Wunstorf durchgeführt.

Haus am Bürgerpark

Der Verein Altenzentrum, der seit Jahren ein Pflegeheim für ältere Menschen in der Barne unterhält, hat Mittwoch, den 14. Oktober, auf dem ehemaligen Bockelmannschen Hof zwischen dem Nordwall und der Speckenstraße ein zweites Altenzentrum errichtet. Es wird mit 60 Plätzen, 20 für Kurzzeit- und 40 für Langzeitpflege zur Verfügung stehen.

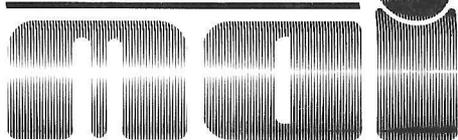


Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur · Sofortdienst
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1
Tel. (0 50 31) 48 53

Übergrößen für jede Figur

H · E · R · R · E · N · M · O · D · E



WUNSTORF · NORDSTRASSE

**Imöbel
KRUSE**

**in Wunstorf's
Fußgängerzone
Viele Küchen ...
+ viele Dielen ...**

Lange Straße 50-52
Telefon (0 50 31) 34 67

Strohdächer sind verschwunden

Hundert qm kosten 120 000 DM

Strohdachhäuser gibt es in unserer Landschaft nur noch in wenigen Dörfern. Die alte Stroheckerei ist hier längst ausgestorben. Es wurde schon vor der Jahrhundertwende verboten, Häuser mit Stroh zu decken. Die Feuerversicherungsgesellschaften machten immer größere Schwierigkeiten, mit Stroh gedeckte Häuser zu versichern. Als es noch Strohdachhäuser gab, begann der Bauer schon im Winter „Dachschöwe“ aus Roggenstroh anzufertigen. Zu einem Schow gehörten ein bis zwei Garben. Zum Befestigen der Schöwe dienten die „Ween“, das waren Weiden, Birken oder Tannenzweige. Später wurde dazu Zinkdraht genommen. Bei der Verwendung von Holzzweigen rutschten die brennenden Schöwe bei einem Brand vom Dach und bildeten so rings um das Haus einen glühenden Wall. Dadurch wurden Rettungsarbeiten erschwert und das Vieh konnte schlecht aus dem Haus gebracht werden. Kam der Dachdecker als Handwerker an, sagte er zum Bauherren: „Is allens t'recht, Schöwe un Knecht, Ween in Schächt?“ Der Bauer antwortete: „Is allens t'recht“. Schächte kamen in der Stärke von Bohnenstangen quer über und unter die Schöwe.

Eines Tages war durch die Düngung das Stroh für das Dachdecken zu schwach und so entschloß man sich, wo das möglich war, Reet, also Schilf zu verwenden. 30 Betriebe, die Reetdächer herstellen, gibt es noch in Schleswig-Holstein. Ein Reetdach wird mit einem Quadratmeterpreis von etwa 120 DM berechnet und ist damit etwa doppelt so teuer wie ein Ziegeldach. Für eine Dachfläche von hundert Quadratmetern Reet sind also 120 000 DM zu zahlen. Belastungen ergeben sich durch nötige Brandschutzvorkehrungen und erhöhte Prämien für die Feuerversicherung. Außerdem muß das Reet aus Polen, Rumänien, Ungarn oder sogar aus der Türkei herangeschafft werden. Soll ein Dach mit einer 40 cm dicken Schilfschicht bedeckt werden, müssen drei Handwerker vier Wochen arbei-

ten. Die Nachfrage nach Reetdächern ist groß, denn von diesen Dächern geht Gemütlichkeit aus, nach der man sich in unserer so hektischen Zeit sehnt.

Persönliches

Jürgen Engelmann ist in Steinhude nicht nur Ortsbürgermeister, sondern seit Ende der Herbstferien auch Rektor an der Graf-Wilhelm-Schule.

Ferdinand Knop, Vorsitzender des vor 90 Jahre gegründeten Geflügelzuchtvereins Wunstorf, betreute bei einer Geflügelausstellung 600 Tiere von 78 Ausstellern. Die Stadt stellte für die Geflügelschau ihre Nordstraßenturnhalle zur Verfügung, in der kurze Zeit vorher auch eine Kaninchenschau gezeigt werden konnte.

Friedhelm Meine, Bürgermeister der Stadt Wunstorf, wurde für seine Bemühungen, sich für den Fliegerhorst Wunstorf mit Erfolg einzusetzen, von dem Bundesverteidigungsminister Volker Rühle mit dem Bundeswehrenkreuz in Gold ausgezeichnet. Oberst Hoppe betonte, daß Meine sich in besonders hohem Maße um die Soldaten und Zivilangestellten des Fliegerhorstes kümmerte.

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.
Stiftsstraße 28,
3050 Wunstorf, Ruf (05031) 3718

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
Südstraße 30, 3050 Wunstorf,
Ruf (05031) 3429

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr.
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM.

Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a. D.
stellv. Vorsitzender Peter Bertram, Oberstudiendirektor
Schriftführer Reimer Krause, Hauptmann a. D.
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor
Beisitzer Jutta Grube, Archäologin
Beisitzer Hans-Georg Vorholt, Archivar

Beirat: Hartwig Kremeike, Baudirektor
Gunter Eckelt, Ing. grad.
Hans Jahns, Kaufmann
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.
Klaus Oppermann, Redakteur
Paul Schiller, techn. Kaufmann †
Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister

Verantwortlich für die Gestaltung: Bruno Giebel

Fahrschule aller Klassen

Müller

Telefon (0 50 31) 35 48

Fahrschulen in
Wunstorf · Neustadt · Haste · Kolenfeld

Schubert

Sanitätshaus

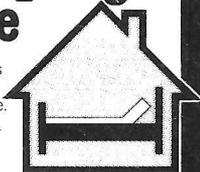
Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 05032 - 5154
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 05031 - 4008/09

Krankenpflege zu Hause

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**



Zur Feier des Tages:

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.

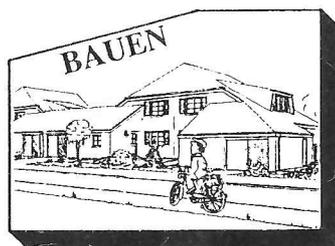
EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.





weber

bücher · papeterie · bürobedarf
lange straße 10 · wunstorf · (0 50 31) 49 61
filiale bokeloh · schauburger straße 4



UNSERE ERFAHRUNG IST IHRE SICHERHEIT

Gemeinnütziger
Bauverein
Wunstorf eG

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 79 · Tel. 05031/3085

WUNSTORFER
Bauverein
WOHNUNGSBAU
G M B H

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 79 · Tel. 05031/3085